

Protokolleintrag vom 25.08.2010

2010/345

Postulat von Jacqueline Badran (SP) und Rebekka Wyler (SP) vom 25.08.2010:

Areal an der Uetlibergstrasse 111/111a sowie Zeughaus an der Binz, Kauf und Zuführung an eine nicht gewinnorientierte Gewerbe- und Wohnnutzung

Von Jacqueline Badran (SP) und Rebekka Wyler (SP) ist am 25. August 2010 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er in geeigneter Form darauf hinwirken kann, dass die Stadt Zürich das sich im Eigentum des Kantons Zürich befindliche Fabrikareal an der Uetlibergstrasse 111/111a sowie idealerweise das danebenliegende Zeughaus an der Binz kaufen kann und das Areal einer nicht gewinnorientierten Gewerbe- und Wohnnutzung zuführen kann.

Begründung:

Das Fabrikareal wird zur Zeit unter dem Namen «Binz bleibt Binz» von Kulturschaffenden genutzt, da bezahlbarer Raum für das Kreativgewerbe und für Kulturschaffende in Zürich kaum mehr existiert. Noch in diesem Jahr läuft der Vertrag mit den Nutzenden ab.

Ebenso wird der für den Mittelstand bezahlbare Wohnraum immer knapper. Gewerberäume für das produzierende und kreative Gewerbe, das wesentlich zu Innovation und Wertschöpfung beiträgt, sind auch kaum erschwinglich.

Dies hat der Stadtrat erkannt und unter anderem eine Zwischennutzung für Gewerbetreibende und Kulturschaffende in Form eines Containerdorfs auf einer Brache in der Binz ermöglicht. Die Mietverträge laufen Ende dieses Jahr ab, weshalb es dringend einen Ersatz braucht.

Das Areal an der Uetlibergstrasse 111/111a und das daneben liegende Zeughaus sind ideale Standorte für eine gemischte Überbauung für Gewerbe- und Wohnnutzung, die von der Stadt selber oder von einer Genossenschaft (oder mehreren) im Baurecht realisiert werden kann.

Stadtrat und Gemeinderat haben sich mehrfach für eine durchmischte Bevölkerung und eine heterogene Wirtschaftsstruktur ausgesprochen. Der Kauf des Areals wäre eine hervorragende Chance, die dafür benötigten Räume zu schaffen und für die wegfallenden Räume Ersatz zu schaffen.

Mitteilung an den Stadtrat